**Lesetheater: Wöör- un Billerstörm in de Uthleer Kark**

**Personen**

Claas

Ayshe

Rieke

Harm

Jon

Trine

Lehrerin

**Ort:** Kirche Uthlede

1. Szene. Claas und Ayshe aus der Plattdeutsch-AG kommen in die Kirche und stehen am Eingang.

CLAAS: Was sollen wir eigentlich machen?

AYSHE: Oh, Claas du hörst auch nie zu. Was da steht beim Altar.

CLAAS: Wo?

AYSHE: Da vorne. Das sollen wir rauskriegen.

CLAAS: Können wir hier denn so einfach rein?

AYSHE: (genervt) Die Kirche ist offen. Hat Frau Hafner doch gesagt.

CLAAS: Und da darf jeder rein?

AYSHE: Jaha. Hast du vielleicht irgendwo eine Klingel gesehen?

CLAAS: Nee, aber wir können doch nicht so einfach ... wie Einbrecher?

AYSHE: Hä? Wir? Einbrecher? Da ruf doch gleich mal die Polizei an.

CLAAS: Aber ich, ich mein, wir ...

AYSHE: ... wir gucken uns das jetzt an (sie geht nach vorne).

CLAAS: Ayshe!

AYSHE: Los du ... Bangbüx. (fast vor dem Altar) Was hat sie jetzt gemeint?

CLAAS: (kommt zögernd hinterher) Siehste! Hast ja selbst keine Ahnung.

AYSHE: Sabbel nicht, sagt Frau Hafner auch immer. Hier ... (sie geht zur Seitenwand). Was sind das für komische Buchstaben?

CLAAS: Weiß ich auch nicht.

AYSHE: Haben die früher so geschrieben?

CLAAS: (guckt sich um) Keine Ahnung. Los, wir hauen wieder ab.

AYSHE: Und? Was sagen wir morgen in der Schule?

CLAAS: Nichts.

AYSHE: Ach so. Aber Du wolltest das doch unbedingt rauskriegen.

CLAAS: Ja, aber doch nicht so. Guck mal, der Text in der Mitte ist viel dunkler.

AYSHE: Vielleicht ist das älter. Echt blöd, dass wir das nicht lesen können.

CLAAS: Ja. Isʼ ja auch egal.

Hinter dem Altar kommt ein Mädchen heraus.

TRINA: Ik kann dat.

CLAAS: Hilfe! (geht schnell einen Schritt zurück) Los, Ayshe, schnell weg hier.

AYSHE: Warum? Is doch nurʼn Mädchen.

TRINA: Wat anners woll. Ik bün Smitt sien Trina.

AYSHE: Aha. Und du kannst lesen?

CLAAS: Das glaubst du doch wohl selbst nicht.

TRINA: Wat wullt du?

AYSHE: Musst dir nix bei denken.

TRINA: (guckt zum Altar) Dat Gebet, welches uns Christus Jesus gelehret hefft, Matthäus söss.

AYSHE: Das, das ist ja super.

TRINA: Wat seggst du dor?

CLAAS: Das Lesen.

AYSHE: Wo hast du das gelernt?

TRINA: Biʼn Paster.

CLAAS: Ich habʼ die hier noch nie gesehen.

TRINA: Mag ween. Ik bün hier 1584 (föffteihnhunnertveeruntachentig) toʼn ersten Mal biʼn Paster ween. Dat he uns dat Lesen un Schrieven biböögt.

AYSHE: Wann?

TRINA: 1584 (föffteihnhunnertveeruntachentig).

CLAAS: Glaub ich nicht.

AYSHE: Fünfzehnhundert …

CLAAS: ... vierund ... was?

TRINA: Ik kann nich blots lesen. Ik kann dat butenkopps: Unser Vader der du büst im Hemmel, gehilliget werde dien Name, dien Rike kame, dien Wille geschhe also im Hemmel also ock op Erden, unse dagelike Brodt giff uns hüten, vorlath uns voir schuld so as wi vergeven unsen Schulderen unde vorsore uns nich in fosokinge sünder erloese von dem Düwel, denn dien is dat Rik unde die Kraft unde die Herrlichheit in Ewigkeit, Amen.

AYSHE: Voll gut.

CLAAS: Krass! Wieso kann die das?

AYSHE: (zum Mädchen) Ja, sag mal.

TRINA: Heff ik lehrt. Biʼn Paster. Dat sä ik doch al.

CLAAS: Bei unserm Pastor?

TRINA: Nee, bi Paster Diekmann.

AYSHE: Kenn ich nich.

TRINA: Is al lang doot. 1613 is he dootbleven.

CLAAS: Aber du lebst noch?

STIMME: (von draußen) Hallo Ayshe, Claas!

TRINA: Ik mütt weg.

AYSHE: Wieso denn?

TRINA: De ... de Groten dröfft mi nich sehn. (Trina verschwindet hinter dem Altar.)

CLAAS: Wusste ich doch, dass die nicht astrein ist. Hast du gesehen, wie die aussah? Voll abgewrackt. Wie aus der Mülltonne.

Ayshe guckt hinter den Altar.

AYSHE: Weg. Einfach abgehauen.

CLAAS: Ja, das machen wir jetzt auch.

AYSHE: Ja, du Bangbüx un Klookschieter! Aber das erzählen wir gleich den anderen.

Beide ab.

2. Szene. Ayshe, Harm, Rike, Claas.

Ein Helfer zeigt ein Schild: „Een Dag later“.

Ayshe vorweg und hinter ihr Harm und Rike, Claas bleibt zurück.

AYSHE: Das war echt krass gestern, nich, Claas?

CLAAS: Hast du schon zehnmal erzählt.

AYSHE: (geht langsam nach vorn) Ja, ja.

HARM: (geht hinterher) Und die konnte das auch ausʼm Kopf?

AYSHE: (steht vor dem Altar) Ja!

RIKE: Ich kann nicht mal ein Wort lesen.

CLAAS: (aus der Entfernung) Das ist Plattdeutsch.

AYSHE: Toll.

HARM: Und diese Trina ...

AYSHE: … ist dann einfach abgehauen.

RIKE: Kanntest du sie?

CLAAS: Die ist bestimmt nicht von hier. Sah aus wie ʼne Bettlerin oder en Punk.

RIKE: Echt?

AYSHE: Ich wollt noch fragen, wo sie wohnt, aber da war sie schon weg.

RIKE: Ruf sie doch mal.

CLAAS: Bloß nicht.

HARM: Wieso? Los, Ayshe.

AYSHE: Ja, äh … (ruft) Trina!

HARM: Ihr habt uns verarscht!

CLAAS: Wohl nicht!

AYSHE: Trina!

TRINA: (kommt von der Seite) Sünd hier keen vun de Groten?

AYSHE: Nee, dat sünd Harm und Rike ut uns Klass. Sie glauben nicht, dass du das lesen kannst ... sogar butenkopps.

TRINA: Dat is nich swoor. Stimmt dat nich, Jon?

JON: (kommt von der Seite) Nee, wat, dat köönt wi all.

AYSHE: Wokeen bist du denn?

JON: Ik bün Jon Schipper.

AYSHE: Ich bin Ayshe und das sind Rike und Harm und Claas. Kommst du hier aus Uthlede?

JON: Uthleer? Wat anners woll. Mien Vadder is Schipper. Un to Winter müssen wi jümmers na den Paster hen un Lesen un Schrieven lehren.

RIKE: Glööv ik nich, sagt meine Mutter immer.

JON: Woso glöövst du dat nich? (er guckt zum Altar und liest): *De tein gebode. Dat Erste gebodt. Du schallst kene anner göde hebben neven mi.* (zu den anderen) De kann ik all butenkopps.

CLAAS: Ich geh raus und pass auf, dass keiner reinkommt.

AYSHE: Bangbüx! Äh Jon, du kannst dat würklich butenkopps?

JON: Kloor. *Dat ander Gebodt. Du schals den Namen dines Gades nicht unnütte wohren. Dat drüdde gebodt. Du schaldt den Virdach hilligen. Dat veerde gebodt. Du schaldt dinen Mudder un dinen Vader ehren. Up dat idt dat wolgha unde lange leevest op Erden. Dat voffte gebodt. Du schaldt nich doden. Dat söste gebodt. Du schaldt nicht ehebreken. Dat sövende gebodt. Du schaldt nicht stelen. Dat achte gebodt. Du schaldt kene valsche tüchenisse reden wedder dinen Negsten. Dat negende gebodt. Du schaldt nich begehren dines negsten Huß. Dat teinde gebodt. Du schaldt nich begeren dines negesteven frowen, Knecht, Maget Vehe edder wat sin ie*.

RIKE: Boah eh.

AYSHE: Sag ich doch.

TRINA: Wat seggst du?

HARM: Stark is das. Echt stark.

JON: Verstah ik nich.

AYSHE: Du hest dat goot maakt. Sagt unsere Lehrerin auch immer ... manchmal.

HARM: Und wie habt ihr das gelernt?

JON: Wat?

RIKE: Diesen Text lesen und auswendig lernen, das könnt ich nicht.

TRINA: Heff ik doch seggt, bi Paster Diekmann. De is doot.

HARM: Und wo lebt ihr?

JON: Wat’n Fraag! Hier in Uthleer.

RIKE: Hab’ euch hier noch nie gesehen.

TRINA: Mag ween. Wi gaht nich so veel rut.

HARM: Und wo wohnt ihr?

JON: Hier un allerwegens.

AYSHE: Hier in der Kirche?

JON: Ja.

HARM: 400 Jahre schon?

JON: Uns kummt dat vör, as wenn dat güstern weer.

RIKE: Gestern?

TRINA: Ja. Dor sä de Paster, dat wi dat Bild övermalen schullen. Wat nu hier blangen hangt.

HARM: Wieso das?

JON: Wi schullen de Kark reinmaken vun dat Billerkraams.

AYSHE: Hat der Pastor gesagt?

TRINE: Ja. Dat Woort tellt. Dat Woort alleen.

RIKE: Und dann?

JON: Hett de Paster mi de swatte Farv geven un ik heff dat övermaalt.

AYSHE: Das Bild hier? Wieso das? Ich find das Bild gar nicht so schlecht.

TRINA: Un denn is dor soʼn Maler kamen un de hett de Bookstaven opmaalt.

HARM: Alles auf Plattdeutsch?

JON: So as wi hier snacken doot. Links dat Vadderunser un wo wi unsern christlichen Gloven bekennen doot un de Teihn Gebote.

RIKE: Mein Papa sagt, das ist von der Reformation.

TRINA: Dat weet wi. Dat hett de Lüüd vagelig maakt, as se de Bibel lesen deen.

AYSHE: Und warum seid ihr hier?

TRINA: Wi passt op.

HARM: Was?

JON: Dat hier nüms wat opmaalt. De Paster sä to uns: Wi schullen uns an de Biller nich eenfach wat rutkieken, wat dor in weer. *Du schallst di keen Gottsbild maken un jüst dat kann een dor sehn.* Disse Suppendent Pezel ut Bremen is hier ween un hett den Paster dat seggt.

Von draußen ertönt die Stimme der Lehrerin: „Hallo!“

TRINA: Wi mööt weg. Utwussen Lüüd drööft uns hier nich sehn.

Er verschwindet mit Trina hinter dem Altar.

LEHRERIN (kommt mit Claas rein): Na, habt ihr jetzt rausgefunden, was das bedeutet am Altar?

AYSHE: Ja, das ist das Vaterunser auf Plattdeutsch und wie wir unsern christlichen Glauben bekennen und die Zehn Gebote.

LEHRERIN: Richtig! Wie habt ihr das rausgefunden?

RIKE: Wir haben ...

HARM: Da waren zwei, die kannten das, die haben uns das erzählt.

LEHRERIN: Ach so. Das ist ja nicht so schwer.

AYSHE: Nee. Aber die wohnen hier.

LEHRERIN: Wer waren das?

RIKE: Jon Schipper und Smitt sien Trina.

Hans-Hinrich Kahrs

*Das Retabel wurde 1985 aus einzelnen Tafeln eines vormaligen Flügelaltars rekonstruiert und sorgfältig restauratorisch untersucht. Dabei gibt es folgenden Befund: Die Schriftseite des Mittelteils ist die Rückwand eines Figurenschreins, deren vier Reliefs sich im Umriss abzeichnen. Drei Reliefplatten wurden im Kirchenraum überliefert, das vierte, eine Strahlenkranzmadonna, ist verschollen. Die Flügel waren zu katholischer Zeit beidseitig mit Bilderzyklen bemalt. Dabei wurde der Zyklus der Lazaruslegende ohne vorherige Zerstörungen mit schwarzer Farbe überstrichen und darauf Teile des Katechismus geschrieben. Diese Bilder hat man wieder freigelegt und vorher die Schriftgestalt auf neue Tafeln kopiert. Die Rückseiten zeigen einen Marienzyklus. Dieser weist starke partielle Zerstörungen auf, die reformations-theologisch interessant sind. Aus der Verkündigungsszene wurde der Kopf des Engels herausgekratzt sowie die gesamte Marienfigur. Ein Gespenst begegnet in der ikonoklastischen Verfremdung einem Nichts. Bei der Anbetung der Könige fehlt dem Jesuskind der Kopf und alle weiteren Personen sind kopflos bzw. gänzlich von der Holztafel gekratzt. Das interessanteste Bild in dieser Hinsicht ist das Geburtsbild mit Maria und Josef und den Engeln im Stall. Josefs Laterne beleuchtet eine Leerstelle, ein zerstörtes Jesusbild. Diese teilweise zerstörten Bilder standen der Gemeinde bis ins 18. Jahrhundert sichtbar neben dem Katechismus vor Augen. Erst dann wurden sie mit naiven Passionsbildern übermalt. Nach der Freilegung verzichtete man auf die Ergänzung der Bildtafeln und behandelte die Tafelbilder lediglich konservatorisch, was die ikonoklastischen Spuren „lesbar“ erhält. Ein Glücksfall für die Ikonoklasmusforschung!*

*Im Mai 1595 wird in Bremen eine neue reformierte Kirchenordnung unterzeichnet. Sie ist zugleich Bekenntnisschrift, die die inneren und äußeren kirchliche Zustände ordnet. In diesem Consensus Bremensis, den Christoph Pezel im Auftrag des städtischen Ministeriums formulierte, heißt es über die Bilder, dass das ertichte [erdichtete, erfundene] heilthumb und götzenbilder hinweg gereumet worden seien, und es könne zu erbauung der gemeinde Gottes nützlich sein, das an statt der flügel, so an den Altarn vorzeiten gewesen, die hauptstücke des Christlichen Catechismi, mitt feinen leserlichen buchstaben geschrieben, und für augen gestellet werden.26*

*Christoph Pezel hatte den eingeführten Lutherkatechismus in gemäßigter reformierter Lesart überarbeitet und das Werk übertitelt: Catechismus, alle Fünf hauptstücke Christlicher religion. Vermutlich 1592 wurde er in Bremen eingeführt.27*